

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 39: Nationalratswahlen

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

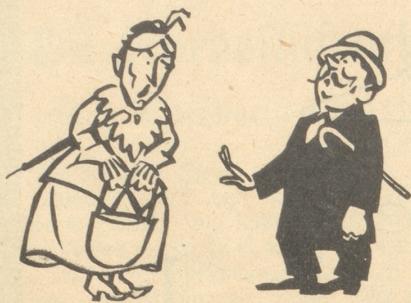
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus dem Zürich der Eingeborenen



Frau Stadtrichter: „Jetz wird mr perse wieder e Bit lang kei vernünftigs Wort meh mit Ehne chönne rede, bis das Nationalratistheater überen ist und sääb wird mr.“

Herr Feusi: „Wenn's Vaterland und d'Religion i Gfahs find, git's es nüd anderst.“

Frau Stadtrichter: „Die sellid mr denand ä wieder herzig Schnööggen ahänke bis de Schutz dussen ist, sääb sellid f' mr.“

Herr Feusi: „Nimmt mi sälber Wunder, mit was für zarten Usdrücke daß de Wahlschlötterlig-Katalog wieder bixiecheret händ. Wenn Kumenisten und d' Sozialiste denand wieder i dr Mistgülle umeschleifed —“

Frau Stadtrichter: „und denand glich stimmed!“

Herr Feusi: „so chas churzwilig werde.“

Frau Stadtrichter: „Aemel vo dr bürgerliche Wahllitteratur ist nüt Rezänts g'.

erwarte; die fürched sie ja, die chomed nie hinder dr Schür vuire, wenn f' dies scho Wuecherihünd und Mieterbluetjuger titeliered.“

Herr Feusi: „I nimmen a, will 's iez Moden ist und zum guete Ton ghört, 's Militär z'verhudle, wird's Etüsstigstrommelfür uf dere Flanggen eröffnet werde.“

Frau Stadtrichter: „Und d' Huszeis werdid perse ditto wieder en zügige Agslationssartikel sie; ohni die alt Lire chan äfänigs nüme politisiert werde.“

Herr Feusi: „Perse perse, mr chunt eisder am beste z'Gang, wä mr das seit, wo d'Lüt gern ghören.“

Frau Stadtrichter: „Am rabiatiste wird i amigs, wenn die Cinte den Andere das als die untrülichste Laster vorhänd, was sie scho sälber trieben händ.“

Herr Feusi: „Gschäch nüt börs! Sie wächsled ämel au ab i jämlem Stück; i wiüht nüd, wer det d'Hüchlerkumode besser spielt, die Roten oder die Wyze.“

Frau Stadtrichter: „Warted nu, bis m i r ämal de Stimmzädel i d'Händ überchönd und sääb warted, mr wänd I dämm d'Röht scho htue, Ihr Ihr Ihr —“

Herr Feusi: „Bis dämm cha's Wibervolch nüme schriebe, wenn's i dem Tempo witerböögget.“

Frau Stadtrichter: „Und Ihre Geuer ist dänn au yrrohnet, Sie Feusi selig.“

## Ein Nationalrat muß . . .

Ein Nationalrat muß zunächst  
Ein Mann sein.

Doch sollte außerdem an ihm  
Noch etwas dran sein,  
Nicht nur der Rede  
Schwall und Behemenz  
(Daz er der Worte Menge  
Nicht gleich der Feuersprize  
Ins Auditorium sprengt  
Wie Wasser, wenn die Hize  
Unendlicher Debatte  
Erreichte ihre Spize)!

Auch mit der Korpulenz,  
Dem fleischlichen Besitze  
Allein ißt's nicht getan,  
Noch mit dem Geiste,  
Der nur schwimmt,  
Ein Boot, das ohne Ruder,  
Ein steuerloser Kahn.

Was wünschen wir an ihm  
Zu sehn an guten Gaben?  
Er soll nebst klarem Kopf  
Ein reiches Wissen haben  
In bester Mischung, daß  
Er nicht, ein muhender Ochs,  
In der Diätentox  
Die Zeit verstehe,  
Sonst aber nichts von allem,  
Des Volkes Lust und Wehe.

Seine Meinung sei, sofern  
Er eine hat, nicht Gummi,  
Nach allen Seiten dehnbar,  
Elasticum für Dummi.  
Er sei kein Fleischklöß, ein  
Von andrer Beil zerhackter,  
Kurzum er habe Geist,  
Verstand und auch — Charakter!

Was aber fällt mir ein,  
Daz ich mich also quäle,  
Von dem, was sollt e sein,  
In Bildern hier erzähle?  
Es gibt so viele brave  
Treue Hirten für uns Schafe!  
Du hast die Wahl, die Pein —  
Geh', Bürger, wä h le !

Gnu



Stift: „Diese Loberei! Von morgen ab bringe ich dem Chef aber Kaffee Hag.“

## Zur Völkerbundsversammlung

Eine bedeutende Berliner Zeitung schrieb nach der enttäuschenden Rede Briands in der Völkerbundsversammlung: „Der Herr Reichskanzler (Hermann Müller) hätte, nachdem Briand seine Rede beendigt hatte, nichts Gescheiteres tun können als den Koffer zu packen und abzureisen.“

Einem Landblatt, das diese Stelle zitierten wollte, passierte durch den Druckfehler satan folgende undiplomatische Entgleisung: „Der Herr Reichskanzler hätte, nachdem Briand seine Rede beendigt hatte, nichts Gescheiteres tun können als den Koffer zu packen und abzureisen.“